

26, 1909, S. 820f., 839f.; K. Ausch, *Als die Banken fielen*, 1968, S. 309f.; E. März, *Österr. Ind.- und Bankpolitik in der Zeit Franz Josefs I*, 1968, s. Reg.; F. Mathis, *Big Business in Österr.* 1, 1987, S. 291f.; B. Neuner, *Bibliographie der österr. Eisenbahnliteratur von den Anfängen bis 1918*, 3, 2002, S. 1366; AVA, HHSa, IKG, *Tagbl. Archiv*, *Wienbibl. im Rathaus*, *WStLA*, alle Wien; *The Central Archive for the History of the Jewish People*, Jerusalem, IL; Mitt. Georg Gaugusch, Wien, Andrew Schuller, Oxford, GB.

(Ch. Natmeßnig)

**Tautenhayn** Josef d. Ä., Bildhauer und Medailleur. Geb. Wieden, NÖ (Wien), 5. 5. 1837; gest. Wien, 1. 4. 1911 (Ehrengrab: Wr. Zentralfriedhof); röm.-kath. – Sohn des Stempelschneiders, Kupferstechers und Graveurs Carl Hermann (Hermann Carl) T. (geb. Adorf im Vogtland, Sachsen / D, 3. 11. 1810; gest. Wien, 19. 7. 1885), der um 1830 nach Wien gekommen war und hier einen Betrieb eröffnete (von ihm stammen u. a. die frühen österr. Briefmarken), Bruder des Graveurs Rudolf T. (1834–1904), der den väterl. Betrieb weiterführte, Vater von →Richard T., des Bildhauers und Medailleurs Josef T. d. J. (geb. Speising, NÖ/Wien, 22. 9. 1868; gest. Wien, 8. 2. 1962; röm.-kath.), mit dem er in der Literatur manchmal verwechselt wird, von Karl T. und Ernst T. (beide s. u. Richard T.), des Liedersängers und Beamten Max T. (geb. Wien, 11. 10. 1874; gest. ebd., 24. 12. 1959) sowie der Opernsängerin Laura T., verehel. Kledus (geb. Wien, 1. 5. 1870; gest. ebd., 22. 10. 1927), Schwager von →Karl Kundmann; ab 1862 verehel. mit Eleonore v. Duzinkiewicz (geb. Tarnów, Galizien / PL, 7. 2. 1839; gest. Wien, 20. 1. 1932). – T. besuchte ab 1850 die Elementarzeichenschule bei St. Anna, wechselte 1851 an die ABK in die Elementarmodellierschule, wo →Karl Radnitzky sein Lehrer wurde, und stud. 1853–59 Bildhauerei unter →Franz Bauer; 1874 Reichel-Preis. T. war zeitweise gem. mit Kundmann im Atelier des Bildhauers Josef Cesar tätig und modellierte außerdem kleinplast. Figuren für die Fa. Mayerhofer & Klinkosch. Daneben lernte er privat das Gravieren, das wirtschaftl. bessere Aussichten versprach. 1859 scheiterte T.s Bemühung um eine Eleven- und Stipendienstelle an der Graveurakad. am Hauptmünzamt, worauf er versuchte, in Dresden bei Ernst Julius Hähnel unterzukommen. Erst 1860 gelang ihm der Eintritt in die Wr. Graveurakad., wo →Josef Daniel Böhm Einfluss auf ihn nahm und er 1862 Münz-Graveur, 1868 Münz- und Medaillengraveur wurde. Im selben Jahr unternahm er mit →Karl Costenoble und Anton

Paul Wagner eine Italienreise, 1869 fuhr er mit Kundmann erneut nach Italien und wurde im selben Jahr Kammer-Medailleur. 1871 besuchte er mit →Anton Scharff Paris und London. 1881–1904 o. Prof. und Leiter der Spezialschule für Graveur- und Medailleurskunst an der ABK (zu seinen Schülern gehörten u. a. Rudolf Marschall, →Franz Pawlik und Josef T. d. J.). T. hatte wesentl. Anteil an der Blüte der Medaillenkunst in der franzisko-josephin. Ära. Der 1878 durch →Josef Carl v. Klinkosch in Silber gegossene Kentauren- und Lapithen-Schild (Kunsth. Mus., Modell im Hauptmünzamt, beide Wien), den T. für den K.hof schuf, verschaffte ihm auch großplast. Aufträge, v. a. den 1880 begonnenen Giebel des Univ.gebäudes („Die Geburt der Minerva“) und die zugehörigen Bekrönungsfiguren. In dieser Zeit entstanden daneben vier Statuen für den Herrenhaustrakt des Parlaments, denen 1902 die Figuren der „Gesetzgebenden und Ausübenden Gewalt“ des Minerva-Brunnens folgten. Für das Kunsth. Mus. übernahm T. als Spezialist der Manier all’antica und Cesar-Schüler 1878 vier ursprüngl. diesem zugeordnete Standbilder griech. und röm. Künstler sowie diverse Porträtköpfe. In k. Auftrag entstanden noch eine Fruchtschale in Silber (1888, ziseliert von →Stefan Schwartz), die Kasette „Die Zeit“ in Silber und Elfenbein sowie das Relief „Herakles im Kampf mit den Amazonen“; weiters lieferte er mehrere Glasschliff-Entwürfe für die Fa. Lobmeyr. T., der mehr als 80 Medaillen (tw. in Zusammenarbeit mit Scharff) fertigte, blieb im staatl. Münzwesen dank seiner zwischen stilisierender Repräsentation und realist. Figurenauffassung ausgleichenden Stilhaltung lange Zeit bestimmend. Seine Werke vereinen klassizist. Typol. mit barock angehauchtem Körpergefühl, im Großformat zeigen sie auch betonte Räumlichkeit. 1861–63 und wieder ab 1869 war er Mitgl. der Genossenschaft der bildenden Künstler Wiens (Künstlerhaus), ab 1874 Ehrenmitgl. der Wr. ABK. 1873 Ritter des Franz Joseph-Ordens, erhielt er 1904 den Orden der Eisernen Krone III. Kl. Größere Bestände seiner Arbeiten bewahren das Kunsth. Mus. und das Hauptmünzamt, beide in Wien.

Weitere W.: s. Thieme–Becker; Domanig.

L.: NFP, WZ, 2. 4. 1911; Czeike; *Die Wr. Ringstraße 1–2, 4, 8, 9/1, 9/3; Eisenberg 1; Thieme–Becker* (m. tw. W. u. L.); *Wurzbach; K. Domanig, J. T. d. Ä. ...., 1905* (m. B. u. tw. W.); E. Finke, *Die T.s*, 1965; W. Wagner, *Die Geschichte der ABK in Wien*, 1967, s. Reg.; M. Poch-Kalous, in: *Geschichte der bildenden Kunst in Wien*,